

Bürger-Energie-eG zapft die Sonne an

Solarstrom-Anlagen für Dächer im Raum Zittau/Görlitz

Regenerative Energie ist ihr Thema, da will sie bald ein Wörtchen am Markt mitreden. Auf Initiative der Volksbank Löbau-Zittau eG wurde am 9. September die innovative Genossenschaft Bürger-Energie Zittau-Görlitz eG gegründet.

Die Geschäftigkeit ist groß, das Ziel klar abgesteckt, die Aufgabenfülle nicht ohne. Die Genossenschaft Bürger-Energie Zittau-Görlitz eG will – nach dem erfolgtem Eintrag ins Genossenschaftsregister – Nägel mit Köpfen machen und Photovoltaikanlagen auf kommunalen und privaten Dächern in der Region betreiben.

Ein erster Schritt der 30 Gründungsmitglieder soll darin bestehen, diese kleinen, sonnenunterstützten Kraftwerke auf kommunalen Dächern in Neusalza-Spremberg, Ebersbach, Neugersdorf, Seiffhennersdorf, Eibau und Bernstadt zu installieren, informiert Vorstand Karl-Anton Erath. Noch 2009, so das ehrgeizige

Ziel, will die Genossenschaft drei dieser Solarstromanlagen ans Netz gehen lassen. Nun werden weitere Dachflächen, auch die privater Anbieter, gesucht. Die neue eG hält nicht nur in diesem Zu-



Nach der Gründungsversammlung der Bürger-Energie Zittau-Görlitz eG.

sammenhang Interessenten ihre Türen weit offen. Erste Veröffentlichungen über die Genossenschaft i.G. in der Presse hatten lebhaftes Echo gefunden, so Er-

ath. „Zahlreiche Anfragen sind bereits eingetroffen.“

Schon seit längerem beschäftigt sich die Volksbank Löbau-Zittau mit dem Thema „Regenerative Energien“.

Nicht nur theoretisch! Auf dem Dach der Kreditgenossenschaft wurde eine eigene PV-Anlage in Betrieb genommen. Auch die Informationsveranstaltungen zur Solar-Thematik waren gut besucht, und die verstärkte Nachfrage nach Solarfinanzierungen bestätigte das Interesse in der Bevölkerung. Bürgern, die keine eigene Photovoltaikanlage betreiben möchten, bietet die Genossenschaft eine ertragreiche Geldanlage mit Zukunft. Die Planrechnungen lassen eine langfristige Rendite von über vier Prozent erwarten, schloss Erath. dsc

Bei Bürger-Energie-Genossenschaften MGV und Partner einbeziehen

In Sachsen gibt es derzeit mehrere Vorhaben, Photovoltaik-Bürgergenossenschaften zu gründen – so in Löbau, Zittau, Bautzen und Mittweida. „WIR“ sprach dazu mit Sebastian Rösler, Bereichsleiter im MGV.

Bürgersolargenossenschaft haben derzeit Hochkonjunktur, warum?

Es gibt zwei wesentliche Gründe: Zum einen nehmen ökologische Aspekte und der Wunsch, sich dafür zu engagieren, immer mehr zu. Deswegen finden sich Bürger zu solchen Projekten zusammen. Dabei verfolgen sie dann natürlich zum anderen auch wirtschaftliche Gründe, denn die Solarstromspeisung hat neben den ökologischen auch finanzielle Effekte.

Sind diese Effekte planbar?

Ja, durch das Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG) ist die darin geregelte Einspeisevergütung eine feste Kalkulationsgröße für die nächsten 20 Jahre. Darüber hinaus fördert im Freistaat Sachsen die SAB Einzelsolaranlagen mit 250 Euro pro kWp und Bürgersolaranlagen mit 500 Euro pro kWp. Diese Förderung wird als nicht rück-

zahlbarer Zuschuss gewährt. Durch das derzeitige Überangebot für Photovoltaik-Module sind auch die Modulpreise für 1 kWp installierte Leistung stark gesunken. Damit ist eine sichere Rendite für den Zeitraum von 20 Jahren möglich.

Kann jeder Mitglied werden?

Ja, jede natürliche Person! Wenn man die Förderung der SAB erhalten möchte, muss die eG von Anfang an mindestens zehn Mitglieder haben und es müssen pro Person mindestens 2 kWp erreicht werden.

Wer kann Dächer vermieten?

Eigentümer der Dächer können Vereine, Kommunen und Gemeinden sein, die größere Flächen in Südausrichtung haben und die Investition nicht in Eigenregie durchführen wollen. Ich denke dabei an Agrargenossenschaften mit großen Stallanlagen, an Konsum- und Raiffeisengenossenschaften mit größeren Marktobjekten sowie an Wohnungsgenossenschaften.

Worauf sollte man unter Beachtung der Förderrichtlinien achten?

Augenmerk ist auf die Höhe der projektierten Leistung (kWp) zu legen. Hier sind Mindestgrößen aus Rendite- und Fördergesichtspunkten zu beachten, diese richten sich allerdings nach den eingesetzten Modulen (monokristalline, polikristalline bzw. Dünnschichtmodule).

Welche Partner für eine solche Genossenschaft sind empfehlenswert?

In jedem Fall sollte für die anteilige Fremdfinanzierung eine örtliche Bank einbezogen werden. Ich denke hier an unsere Volks- und Raiffeisenbanken der jeweiligen Region. Darüber hinaus sollten Dachdeckerfirmen bzw. Installationsfirmen der Region, die sich bei Photovoltaik auskennen und Modulhersteller wie die BUSO Partner sein.

Gespräch: Dr. Wolfgang Allert

Ansprechpartner beim MGV:

Satzung: Ina Vogt,
Ruf: (03 51) 42 01-5 55
Wirtschaftlichkeits- und Renditeberechnung: Sebastian Rösler,
Ruf: (03 71) 27 88-1 80
Buchführung: Roger Rabenhold,
Ruf: (03 71) 27 88-1 50